

# Soll die Türkei in die EU aufgenommen werden?

Lothar Binding, SPD



Der Aufnahme muss? Der gesamte gemeinschaftsrechtliche Besitzstand der Union (acquis communautaire) übernommen und ? eine funktionierende Marktwirtschaft, die den Marktkräften innerhalb der Union standhält, erfüllt sein. Außerdem muss die Türkei gemäß der Charta der Vereinten Nationen alles daran setzen, ungelöste Grenzstreitigkeiten und damit zusammenhängende Fragen friedlich zu lösen. Verhandlungsbeginn bedeutet eben nicht Beitritt. Merkel und Stoiber versuchen, genau mit der irreführenden Gleichsetzung: Verhandlung = Beitritt, die Menschen hinter Licht zu führen. Kürzlich sah ich eine Karikatur: Zwei Gespenster, Merkel und Stoiber halten ein Blatt in der Hand: „Unterschriften gegen EU-Beitritt der Türkei“. Schröder und Fischer rufen: „populistisch“ und entdecken im Hintergrund „populus = Volk“. Da fragt man sich, warum die CDU/CSU so vehement gegen Volksabstimmungen und Volksentscheide kämpfen. Um der Diskussion zu helfen dieses Niveau hinter sich lassen zu können, war es mir wichtig einige Fakten hinzuzufügen.

Ergebnisoffene Verhandlungen mit der Türkei führen Die Türkei hat eine Fläche von über 810.000 Quadratkilometern, 23.000 davon in Europa. Istanbul ist die einzige Stadt der Welt, die in Europa und Asien liegt. Schon 1959 hat sich die Türkei um eine Mitgliedschaft in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft beworben, 1963 wurde ein Assoziationsabkommen unterzeichnet und eine Beitrittsperspektive unterstrichen. 1993 haben die EU-Mitgliedstaaten die Kriterien definiert, die für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen erfüllt sein müssen. Ein beitragswilliges Land muss u.a. Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, die Achtung der Menschenrechte und den Schutz von Minderheiten garantieren sowie auf eine soziale Marktwirtschaft ausgerichtet sein. Seit 40 Jahren wird der Türkei eine Mitgliedschaft in der EU in Aussicht gestellt. Es war immer Position liberaler Außenpolitik, dass diese Tür offen gehalten wurde. Kontinuität ist in der Außenpolitik unverzichtbar, dabei geht es auch um Glaubwürdigkeit. Die EU-Kommission hat jetzt eine Empfehlung über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei als Vollmitglied ausgesprochen, über die die Staats- und Regierungschefs am 17. Dezember entscheiden werden. Es ist der Startschuss über die Aufnahme von Verhandlungen, die ergebnisoffen geführt werden müssen. Es gibt keinen Automatismus oder eine Beitrittsgarantie. Es geht auch nicht um den Beitritt der heutigen Türkei in die heutige EU. Die Türkei hat in den kommenden Jahren noch grundlegende Aufgaben vor sich, aber auch die EU würde sich nach den Beitritten der mittel- und osteuropäischen Staaten überfordern. Die Türkei darf nicht anders behandelt werden als andere Beitrittskandidaten. Die Bedingungen für einen EU-Beitritt sind klar formuliert, und internationale Verabredungen müssen eingehalten werden. Die Kriterien dürfen weder aufgeweicht noch verschärft werden. Die Türkei hat wichtige Schritte hin zu einer demokratischen Gesellschaft unternommen. Wenn sie die rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen erfüllt, kann sie dazu gehören. Vor allem muss überprüft werden, ob das neue Strafrecht den europäischen Normen entspricht und wie Folterverbot, Religionsfreiheit, Minderheitenschutz und Menschenrechte durchgesetzt werden. Dazu sollte ein Monitoring-Rat gegründet werden, der aus Vertretern der Kommission, des Rates und der nationalen Parlamente besteht. Widerstand gegen eine EU-Mitgliedschaft stärkt die Gegner

Dirk Niebel, FDP



Die rot/grüne Bundesregierung streut der Türkei und den Menschen in der EU Sand in die Augen. Sie erweckt den Eindruck, als ob der Beitritt der Türkei zur EU ganz problemlos sei. Schröders Stellungnahmen überspielen, daß die gleiche Bundesregierung seit vielen Jahren dem Wunsch der Türkei nicht entsprochen hat, deutsche Panzer an die türkische Armee zu liefern. Die Begründung lautete immer, die Menschenrechtssituation in der Türkei erlaube einen solchen Export nicht. Nun plötzlich spielt das alles keine Rolle mehr, nun soll die Türken plötzlich EU-tauglich sein. Da paßt sehr gut zusammen, daß die sich jetzt verabschiedende EU-Kommission der nächsten Kommission, dem EU-Rat und dem EU-Parlament ein besondere Hypothek aufgeladen hat: Die Empfehlung zur Aufnahme von Beitrittsverhandlungen. Die EU-Kommission weiß natürlich ganz genau, daß ein Beitritt der Türkei die EU sprengen würde. Allein die Leistungen der EU-Regional- und Sozialfonds an die Türkei würde 33 Milliarden \_ ausmachen - damit wäre die EU zahlungsunfähig. Gerade eben sind 10 Staaten mit 70 Millionen Menschen der EU beigetreten, und es gibt im Moment kaum eine klare Vorstellung, wie die Integration dieser Staaten finanziell abgesichert werden kann. Als nächste stehen Rumänien, Bulgarien und vielleicht einige Balkanstaaten zur Aufnahme an. Auch hier: Keiner sagt oder weiß, wie das gehen soll. Die Türkei wird in einigen Jahren fast 80 Millionen Menschen haben - ein Land mit zur Zeit noch erheblichen Demokratiedefiziten, mit massiven Wirtschafts- und Strukturproblemen. Das darf man nicht übersehen. Die CDU/CSU bietet der Türkei hingegen eine realistische, in absehbarer Zeit zu verwirklichende Perspektive - die einer privilegierten Partnerschaft. Es gibt eine Fülle von Feldern der Zusammenarbeit mit der Türkei, vor allem auf wirtschaftlichem und infrastrukturellem Gebiet. Wir dürfen unsererseits die Türkei nicht überdehnen, überspannen und nicht überstrapazieren. Das

wäre bei einer Vollmitgliedschaft zwangsläufig der Fall. Die EU ihrerseits muß ein Interesse daran haben, daß Beitritte von Ländern nicht auf Kosten der Integration gehen. Das müssen die künftige EU-Kommission und auch die rot/grüne Bundesregierung beherrzigen. Niemand hat etwas davon, wenn die „alte EU“ nach dem Beitritt der Türkei funktionsunfähig wird. Dieses Argument wird auch den Menschen in der Türkei einleuchten. Die Bundesregierung und die jetzige EU-Kommission unter Kommissionspräsident Prodi haben mit ihrer Türkei-Politik nicht gerade versöhnend gewirkt. Vielmehr führt die Behandlung dieses Themas in der europäischen Öffentlichkeit zu Polarisierung. Damit ist weder der Türkei noch den europäisch-türkischen Beziehungen gedient. Und die liegen mir - als Mitglied der Parlamentarischen Versammlung der NATO - sehr am Herzen. Die CDU/CSU tritt dafür ein, bei der türkischen Bevölkerung nicht Erwartungen zu wecken, die dann letztendlich doch nicht erfüllt werden können. Mir erscheint es richtig, der Türkei die Chance zu geben, die beeindruckende Reformpolitik der letzten Monate auch ins tatsächliche Leben umzusetzen. Das braucht Zeit. Sollte der Europäische Rat im Dezember dieses Jahres Beitrittsverhandlungen beschließen, dann müssen diese ergebnisoffen geführt werden. Es kann nicht sein, daß im Verlauf dieser Verhandlungen vielleicht ein Ergebnis erreicht wird, das zwar formal einen Beitritt ermöglicht, jedoch die eigentlichen Probleme nicht löst. Deshalb unser Angebot einer privilegierten Partnerschaft an die Türkei, die viel schneller zu verwirklichen ist als ein EU-Beitritt - ein Angebot zum Besten der Türkei und der Europäischen Union.

Dr. Karl A. Lamers, CDU



Ich bin in Istanbul geboren und habe dort als Ausländer 29 Jahre meines Lebens verbracht; meine ganze Schulzeit und mein Studium an der Universität Istanbul- an der in jenen Jahren fast 100 deutsche Lehrkräfte wirkten, die aus russischen und politischen Gründen Deutschland verlassen hatten- haben meine Jugend in Istanbul, dieser damals absolut kosmopolitischen Stadt, geprägt, obwohl ich schon nun fast 50 Jahre in Deutschland lebe, stehe ich ständig in Kontakt mit der Türkei. Und so ist es kein Wunder, daß ich von vielen meinen Bekannten gefragt werde, ob ich für oder gegen die Aufnahme der Türkei in die Europäische Union bin. Ich finde die Frage nicht relevant; gegenwärtig geht es ja noch gar nicht darum, ob sie in Kürze aufgenommen wird oder nicht. Herr Verheugen hat ja zunächst nur sein Gutachten mit einigen ziemlich scharfen Formulierungen für einen Beschluß der EU-Staats- und Regierungschefs für die Möglichkeit der Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei erstellt. Falls nun diese Staatsmänner in der Tat zu solchen Verhandlungen bereit sein sollten, rechnet man ja mit einer Diskussionsdauer von mindestens 10 Jahren, und wenn in diesem Zeitraum die Voraussetzungen für die Türkei erfüllt sein sollten, so wird sie aufgenommen, und dann sollte doch auch niemand etwas dagegen einzuwenden haben. Im Falle einer berechtigten Ablehnung ist die Sache ja auch klar. Nur, gegenwärtig diese Frage zu einem Thema der Wahlpropaganda zu machen, das finde ich absolut unfair.

Heinrich Sixtus, Chemiker



Ich bin in Istanbul geboren und habe dort als Ausländer 29 Jahre meines Lebens verbracht; meine ganze Schulzeit und mein Studium an der Universität Istanbul- an der in jenen Jahren fast 100 deutsche Lehrkräfte wirkten, die aus russischen und politischen Gründen Deutschland verlassen hatten- haben meine Jugend in Istanbul, dieser damals absolut kosmopolitischen Stadt, geprägt, obwohl ich schon nun fast 50 Jahre in Deutschland lebe, stehe ich ständig in Kontakt mit der Türkei. Und so ist es kein Wunder, daß ich von vielen meinen Bekannten gefragt werde, ob ich für oder gegen die Aufnahme der Türkei in die Europäische Union bin. Ich finde die Frage nicht relevant; gegenwärtig geht es ja noch gar nicht darum, ob sie in Kürze aufgenommen wird oder nicht. Herr Verheugen hat ja zunächst nur sein Gutachten mit einigen ziemlich scharfen Formulierungen für einen Beschluß der EU-Staats- und Regierungschefs für die Möglichkeit der Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei erstellt. Falls nun diese Staatsmänner in der Tat zu solchen Verhandlungen bereit sein sollten, rechnet man ja mit einer Diskussionsdauer von mindestens 10 Jahren, und wenn in diesem Zeitraum die Voraussetzungen für die Türkei erfüllt sein sollten, so wird sie aufgenommen, und dann sollte doch auch niemand etwas dagegen einzuwenden haben. Im Falle einer berechtigten Ablehnung ist die Sache ja auch klar. Nur, gegenwärtig diese Frage zu einem Thema der Wahlpropaganda zu machen, das finde ich absolut unfair.

Volker Dixius

pelzhaus Menzel

Hauptstraße 186-188  
69117 Heidelberg

Tel. 062 21/20198

ATRIUM

Weinimport  
Fasswein  
Flaschenwein  
hayo baumann

hauptstraße 169  
D-69117 heidelberg  
tel.: 0 62 21 / 2 69 03  
fax: 0 62 21 / 2 54 46  
e-mail: weinatrium@t-online.de

AL TEATRO  
M O D E

VICTORIA OSWALD  
SECOND HAND  
THEATERSTRASSE 2A  
69117 HEIDELBERG  
0 6 2 2 1 - 1 8 2 7 0 1

MORO  
Caffe & The

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.  
Lohnsteuerhilfeverein

Arbeitnehmer betreuen wir von A bis Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuer-erklärung,  
wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbstständiger Tätigkeit haben.

Eisenlohrstraße 10  
69115 Heidelberg  
Tel.: 06221 - 18 39 72

kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16  
E-Mail: info@vlh.de • Internet: www.vlh.de

Stoff + Deko

DEKORATIONSTOFFE  
WOHNACCESOIRES

Voll Stoff...!

Plöck/ Ecke Theaterstr. 69117 Heidelberg  
Di-Fr 10-13 u. 14-18.30, Sa 10-15 Uhr  
Fon 06221-618507 Fax 06221-618508

Heidelberger Studentenkup

Küsse wie damals

Café Knösel

ältestes Café in Heidelberg • seit 1863  
Haspelgasse, an der Heiliggeistkirche  
69117 Heidelberg  
Telefon (06221) 22345  
Fax (06221) 600160  
email Cafe-Knoesel@t-online.de

inh. m. alp - hauptstr. 154 - 69117 heidelberg - tel. 06221/27780

variante

untere straße 17 • 69117 heidelberg • tel. 06221-25559

opening hours:  
18.00 - 1.00 (Mo - So)

POP restaurant

italienische Küche

Metzgerei Gutermann

Seit 1865 in der Altstadt

Blickfang  
Heumarkt 10  
Heidelberg

Creative Designermode, Schmuck  
Accessoires  
Tel.: 91 58 25